

Irene Margil / Andreas Schlüter
Mit Bildern von Jan Saße



Fußball Academy

Ein wahres
Wunder



CARLSEN





Bisher erschienen:

Band 1 – Eine wichtige Entscheidung

Band 2 – Eine blöde Verletzung

Band 3 – Eine große Überraschung

Band 4 – Ein eiskalter Winter

Band 5 – Ein genialer Geburtstag

Band 6 – Ein schlimmes Spiel

Band 7 – Ein wahres Wunder

In Vorbereitung:

Band 8 – Eine große Chance

Jeder Band der Reihe kann unabhängig von den anderen gelesen werden. Die Reihenfolge muss zum Verständnis nicht eingehalten werden.

www.niklasfussballseite.de

Irene Margil | Andreas Schlüter



Fußball Academy

Ein wahres Wunder

Mit Illustrationen
von Jan Saße



CARLSEN

Inhalt

| | |
|----------------------------------|-----|
| Ein überraschendes Paket | 6 |
| Der Talisman | 17 |
| Der Glücksbringer wirkt! | 28 |
| Gefährliches Rodeln | 39 |
| Das Mixed-Spiel | 51 |
| Ein großes Unglück | 66 |
| Nur noch Pech! | 83 |
| Ein glücklicher Fund | 100 |
| Ein Leben voller Glück | 111 |
| Die Familie und ein großes Spiel | 123 |







Ein überraschendes Paket

Yao stellte sein voll beladenes Tablett auf dem Tisch ab, setzte sich auf seinen Platz in der Mensa und begann, lustlos in seinem Essen herumzustochern.

Fiete, Haruki und Max, mit denen er sich ein Zimmer teilte, kamen nacheinander dazu.

„Mmmh, Fleischpflanzerl!“, schwärmte Max.

Ihm lief schon beim Anblick seines Essens das Wasser im Mund zusammen.

„Was für Pflanzen?“, fragte Fiete. „Das sind Frikadellen!“

„Dit is 'ne Bulette!“, korrigierte Pablo aus Berlin, der nur kurz am Tisch vorbeihuschte.

„Was ist los mit dir?“, fragte Fiete besorgt.

„Bist du krank? Kannst du gleich nicht mittrainieren?“

Yao hob den Kopf. „Was? Nein! Doch! Natürlich kann ich mittrainieren. Das Training heute ist meine einzige Rettung!“

„Rettung? Wovor?“, fragte Max, der sich inzwischen eine halbe Frikadelle in den Mund gestopft hatte.

„Habt ihr es eben im Unterricht nicht mitbekommen?“, fragte Yao. „Morgen schreiben wir Mathe. Das ist mein Untergang. Oder könnt ihr alles, was drankommt?“

Max, Haruki und Fiete drucksten herum.

„Nicht alles ... so genau“, gab Haruki zu. „Aber einigermaßen.“

„Ich kann Mathe auch nicht gut, aber das wird schon. Irgendwie“, behauptete Fiete.

Und Max machte nur: „Mhmm.“

Yao stach nun seine Gabel mit voller Wucht in den Fleischklops. „Wie soll das denn werden, wenn man keine Ahnung hat?“, schimpfte er.

„Wenn nicht ein Wunder geschieht, bin ich am Ende! Ich habe meine letzte Mathearbeit schon versiebt.“

Haruki erinnerte sich. Nachdenklich sah er Yao an. Er hatte auch keine Idee, wie er seinen Freund aufmuntern sollte. Außer: „Wir können ja nachher nach dem Training noch 'ne Stunde üben.“

„Ja, das sowieso“, antwortete Yao. „Ohne später noch mal zu lernen, geht es gar nicht. Aber heute ist Konditionstraining. Danach bin ich immer platt wie 'ne Flunder. Wie soll ich dann noch Mathe üben?“ Yao biss schlecht gelaunt in seine Frikadelle. Zwar hatte er immer noch keinen richtigen Appetit. Aber Hunger. Und wenn er das Konditionstraining halbwegs überstehen wollte, durfte er es auf keinen Fall mit knurrendem Magen antreten. Auf dem Trainingsplatz trafen sie die Mädchen. Es hatte sich damals, als die Mädchen an die Academy gekommen waren, irgendwie automatisch so ergeben, dass sie unter sich

in der Mensa an den Tischen saßen. Daran hatte sich bisher nichts geändert. Yao wusste auch nicht so genau, wieso. Jedenfalls hatte er seine Freundinnen an diesem Tag noch nicht gesprochen.

Als Amanda Yao sah, lief sie gut gelaunt auf ihn zu. „Bilden wir wieder ein Zweierteam beim Zirkeltraining?“, fragte sie. „Mit dir läuft es immer ganz gut.“

„Finde ich auch“, gab Yao zurück. „Gern.“ Sie gingen zusammen in die Mitte des Feldes, wo ihre Konditionstrainerin Frau Reinhardt schon wartete.

„Übrigens. Im Schulbüro bei Frau Melzig liegt ein Paket für dich“, teilte Amanda Yao mit. Yao blieb stehen. „Ein Paket? Für mich? Von wem?“

„Das weiß ich doch nicht“, antwortete Amanda. „Frau Melzig hat mich nur gebeten, es dir mitzuteilen, damit du es abholst.“

„Wieso sagst du mir das erst jetzt?“, fragte Yao in vorwurfsvollem Ton.



Amanda zog die Augenbrauen hoch. „Ich habe dich doch gerade erst hier auf dem Platz getroffen.“

Frau Reinhardts Trillerpfeife schrillte über den Platz. Sie waren vollzählig. Das Training begann. Yao fluchte leise vor sich hin. Nun würde er während der gesamten

Trainingseinheit dieses Paket im Kopf haben, ohne dass er es abholen konnte. Wer mochte ihm etwas geschickt haben? Er hatte weder Geburtstag noch gab es sonst irgendeinen Anlass. Von seiner Familie war es sicher nicht. Das hätte sie ihm angekündigt. Vielleicht von Leon, seinem besten Freund zu Hause? Was könnte der ihm schicken?

„Yao? Was ist los? Brauchst du eine schriftliche Einladung?“, rief Frau Reinhardt ihm zu.

Da erst bemerkte er, dass er allein vor seiner Trainerin stand. Yao war so sehr in Gedanken gewesen. Alle anderen waren längst losgelaufen; wie immer zweimal um den Platz zum Aufwärmen, bevor das wirklich anstrengende Konditionstraining begann.

„’tschuldigung!“, rief er und flitzte los, den anderen hinterher.

Er überholte die Schlusslichter, zog weiter an den anderen vorbei, bis er neben Amanda ankam. „Hat Frau Melzig wirklich nicht gesagt, von wem das Paket ist?“, fragte er.

Amanda schaute verwirrt zu ihm. „Was? Hä? Wie? Ach, das Paket. Mensch, Yao, wir haben jetzt Training. Nerv mich nicht. Du kannst es dir ja nachher holen!“ Sie zog etwas an und lief ganz nach vorn an die Spitze, um nicht weiter gestört zu werden.

Mist!, dachte Yao erneut.

Er bekam das Paket einfach nicht aus dem Kopf.

Immer wieder musste Frau Reinhardt ihn ermahnen:

„Yao! Liegestütz, nicht Kniebeuge!“

„Yao! Rückwärts laufen, nicht seitlich!“

„Yao! Wenn ich pfeife, hoch zum Kopfball! Schläfst du?“

Yao hatte das Gefühl, das Konditionstraining hätte noch nie so lange gedauert wie diesmal. Als es endlich zu Ende war, kam Frau Reinhardt noch mal zu ihm und sah ihn fragend an.



„Was war denn heute mit dir los? So unkonzentriert habe ich dich ja noch nie gesehen!“

„Morgen schreibe ich Mathe“, versuchte er sich herauszureden.

Doch das klappte nicht.

„Na und?“, antwortete Frau Reinhardt. „Das tun alle anderen auch. Also, was ist wirklich los?“

„Ich habe ein Paket bekommen!“, rief Yao, flitzte los und ließ Frau Reinhardt ratlos auf dem Platz zurück. Er hielt die Spannung einfach nicht länger aus: Er *musste* wissen, was das für ein Paket war.

Yao rannte auf die Tür des Schulbüros zu, drückte die Türklinke, ohne groß abzubremesen, und – knallte gegen die verschlossene Tür.

„Hä? Was?“

Dann sah er den Zettel an der Tür.

O nein! Das durfte doch wohl nicht wahr sein!



Wie ein Tiger im engen Zirkuskäfig tigerte Yao vor der verschlossenen Bürotür hin und her, auf und ab. Wobei er alle fünf Sekunden auf seine Uhr sah. *Wo bleibt die denn, verdammt?*, dachte er jedes Mal.

Nach unendlich langen zehn Minuten, die Yao vorkamen wie zehn Stunden, bog endlich Frau Melzig um die Ecke.

Yao rannte auf sie zu. „Frau Melzig! Frau Melzig! Sie haben ein Paket für mich?“

„Ja!“, antwortete Frau Melzig. „Das habe ich in deinem Zimmer auf dein Bett gelegt. Da komme ich gerade her!“

„O Mann!“, stieß Yao aus.

„Wie bitte?“, fragte Frau Melzig irritiert.

„Ich meine: Vielen Dank!“ Yao rannte los. Und rief noch: „Tschühüss!“

Er stürmte in sein Zimmer.

Fiete stand gerade mitten im Raum und zog sich um. „Du hast ein Paket“, begrüßte er Yao.

„Frau Melzig war gerade hier.“

„Ich weiß!“, rief Yao zurück, sprintete zum